

Führung bei Lebenszeit – ein Verein im Aufbruch

IcherinneremichaneineschwereGeburt unserer Kuh Cotschna auf unserem Bergbauernbetrieb, bei der ihr schwergewichtiges Kalb in der Mitte stecken blieb und zu sterben drohte. Cotschna wollte nicht abliegen, was eine Geburtshilfe erleichtert hätte. Der Tierarzt war noch nicht da und die Zeit lief gegen uns. Während ich den Nachbarbauern zu Hilfe holte, gelang es meinem Mann das sechzig Kilo schwere Kalb herauszuziehen und wieder zu beatmen. Voller Staunen über die ersten Atemzüge des Kalbes und das Überleben von Cotschna waren wir gerührt über das geschenkte Glück: Beide Tiere hatten überlebt.

Wenig hätte gefehlt und wir hätten in diesem Moment viel verloren: finanziell (3000 Franken als Erlös eines möglichen Natura Beefs) und emotional (eine Niederlage auf dem Hof).

Cotschna hatte in den folgenden Jahren leichtere Geburten, dank eines «leichten Stiereneinsatzes» und starb erst nach einem schweren Sturz auf der Alp Stierva. Cotschna durfte trotz dieser turbulenten Geburt siebzehn Jahre alt werden:

eine lange Lebenszeit, die wir mit ihr erleben durften.

In der bäuerlichen Betriebsführung gilt es mit diesen Herausforderungen jedes Jahr bei mehreren Geburten umzugehen. Zu wissen, dass nicht alles machbar ist, auch für den Tierarzt nicht. Zu akzeptieren, dass die Natur grausam sein kann und Schicksalsschläge wie Totgeburten auftreten. Lebenszeit lässt sich nicht immer eigenmächtig verlängern. Wir setzen als Betriebsleiter einen Teil unserer Lebenszeit für den Betrieb ein, im Wissen, dass unsere persönliche Lebenszeit begrenzt ist.

Ein Verein wie Pro Raetia überdauert jede persönliche Lebenszeit.

Auch wenn Pro Raetia jetzt eine schwierige zweite Geburt hatte, so wird die Vereinigung durch neue Impulse von Vorstand, Geschäftsstelle und Begegnung mit Mitgliedern belebt werden.

Als Führungsprinzip wähle ich gern «Führung bei Lebenszeit» angelehnt an das bekannte «Management by Objectives». Der Blick auf die Lebenszeit von Personen, die sich für einen einzigar-

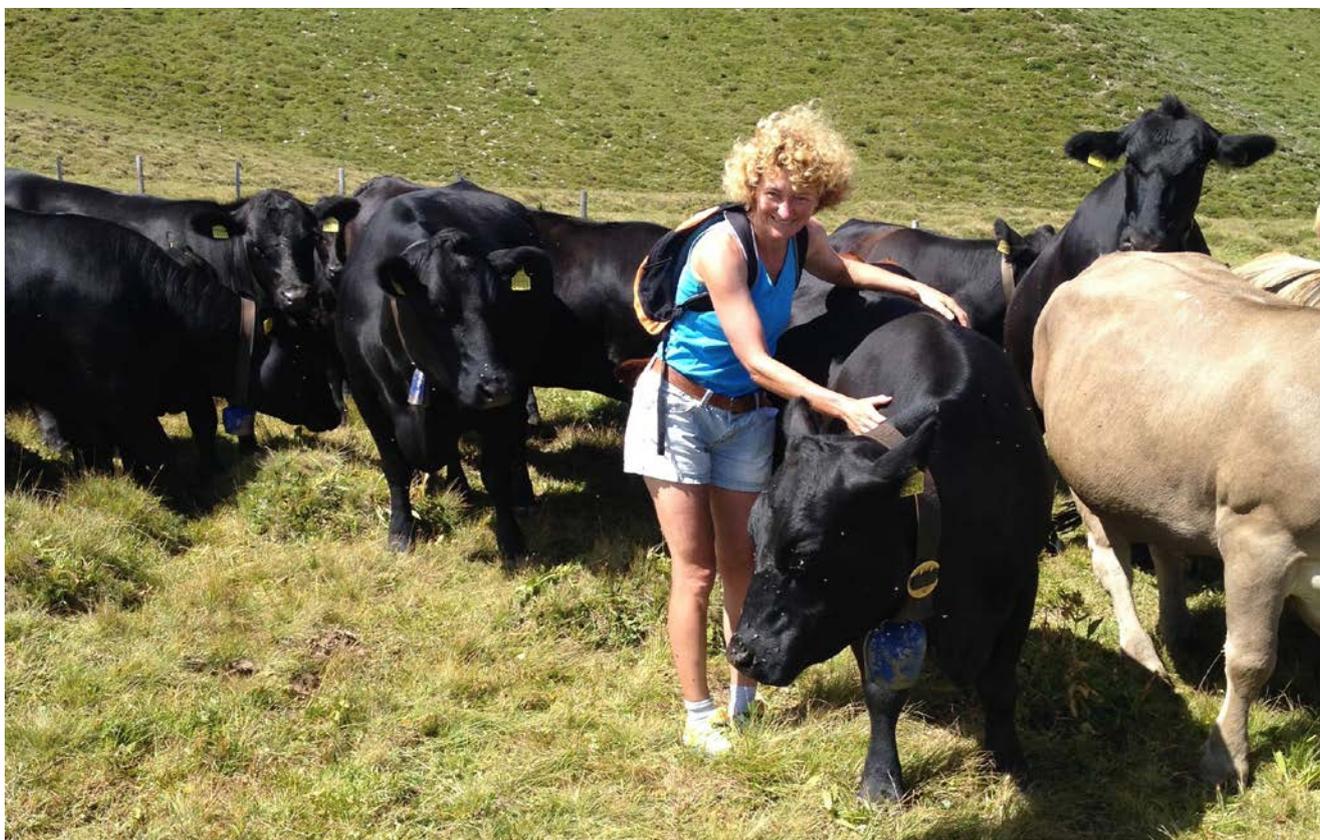
tigen Kanton engagieren, ermöglicht mehr als der Fokus auf kurzfristige Zielerreichung. Das Beispiel der Argo zeigt, wie die Impulse von Pro Raetia die Lebenszeit von Personen bereichert hat.

In den Statuten von Pro Raetia werden Landschaft, Kultur, Wirtschaft und Menschen im Kanton Graubünden genannt. Die Menschen möchte ich gern an die erste Stelle setzen. Daher werden Themen wie Biografie, Gesundheitsförderung und Anerkennung im Alter zur Sprache kommen. Die vielfältigen Kooperationen von Pro Raetia ermöglichen es, gemeinsame Projekte umzusetzen und den Dialog über Berufsverbände hinaus zu suchen.

Pro Raetia als Botschafterin Graubündens weiter zu entwickeln, wird eine wertvolle Aufgabe und Herausforderung sein.

Es braucht wie bei einer turbulenten Geburt nicht nur die Beatmung zum richtigen Zeitpunkt, sondern auch die engagierte Unterstützung von allen nach der zweiten Chance.

Maria Thöni



↑ Maria Thöni ist überzeugt von einer erfolgreichen Zukunft der Pro Raetia. (Foto: Maria Thöni)

Eine Entscheidung für die Zukunft der Pro Raetia

Die Mitgliederversammlung der Pro Raetia am 13. Mai im Hotel «Stern» war geprägt von einer wichtigen Abstimmung. Wie sollte es weitergehen? Auf dem Podium nahmen nebst dem Protokollführer, Willy Berger, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Fabio Cantoni und Johannes Flury sowie Andreas von Sprecher und Hedi Luck Platz vom Pro-Komitee Platz. Im Saal vertraten 33 Stimmberechtigte die Pro Raetia. Nachstehend die Zusammenfassung des Protokolls:

1. Johannes Flury begrüsst die anwesenden Mitglieder der Pro Raetia und ernennt Forti Ruffner zum Stimmenzähler.
2. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Mai 2022 in Glarus wird stillschweigend genehmigt.
3. Da der Jahresbericht den Mitgliedern bereits vorab per Post zugestellt worden ist, verzichtet der Präsident darauf, es vorzulesen.
4. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Revisorenbericht.
5. Traktandum 5 und 6 werden auf Vorschlag des Präsidenten zusammen bearbeitet.

Zur möglichen Weiterführung resp. Neuorientierung der Pro Raetia beantragt der Vorstand die Vorbereitung zur Auflösung der Pro Raetia. Er unterbreitet der Mitgliederversammlung folgenden Beschlussantrag:

Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand, einen Vorschlag für die Auflösung des Vereins in einer den 75 Jahren des Wirkens der Pro Raetia angemessenen Form auszuarbeiten und diesen der Mitgliederversammlung 2024 zu unterbreiten.

Ausführungen zum Beschlussantrag des Präsidenten:

- Der Verein wird nächstes Jahr 75 Jahre alt
- Die Mitglieder sind älter geworden. Es gibt kaum Nachwuchs.
- Teilnehmerzahl geht stetig zurück.
- Personen für den Vorstand können kaum noch gefunden werden.
- Die Umsetzung der Themen der Landtagung gelingt kaum noch.
- Pro Raetia als Dachorganisation hat kaum noch Bedeutung.

Wortmeldung dazu von Hedi Luck:

- Eine kleine Minderheit des Vorstandes möchte das Ruder herumreissen.
- Ein kleiner, evtl. jüngerer Vorstand möchte die Pro Raetia weiterführen.
- Es gebe viele Themen, die nachhaltig angegangen werden könnten.
- Sie schlägt eine Zusammenarbeit mit den Sprachorganisationen vor.
- Das Amt für Kultur habe die Pro Raetia als wichtige Organisation bestätigt.
- Es gebe Personen, die bereit seien, die Verantwortung zu übernehmen.
- Maria Thöni sei als mögliche Präsidentin bereits gefunden.

Der Antrag des Vorstandes zum Beschluss der Auflösung der Pro Raetia wird abgelehnt. Mit 16 zu 15 Stimmen wird die Weiterführung der Pro Raetia beschlossen.

7. Maria Thöni wird einstimmig zur neuen Präsidentin gewählt.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Maria Thöni (Präsidentin)

Hedi Luck (bisher)

Andreas von Sprecher (bisher)

Daniel Kunfermann (bisher)



↑ Der neue Vorstand der Pro Raetia: Andreas von Sprecher, Hedi Luck und Maria Thöni (v. l.). Auf dem Bild fehlt Daniel Kunfermann.

(Foto: Maya Höneisen)

Mit Engagement in die neue Aufgabe

Wie Maria Thöni ausgerechnet im kleinen Bergdorf Stierva gelandet ist? Wie es so oft im Leben passiert, spielte der Zufall mit. Im Jahr 1998 half sie während fünf Wochen auf der Alp oberhalb des Dorfes mit, verliebte sich und blieb.

Aber von vorne. Ursprünglich stammt Maria Thöni aus der Nähe von Ulm. Ihre Eltern bewirtschafteten einen Bauernhof. Schon als Kind half sie viel mit auf dem Hof. «Die Arbeit auf dem Feld und mit Kühen und Kälbern hat mich geprägt», erzählt sie. Der nahe Bezug zur Natur wurde ihr also quasi in die Wiege gelegt. In der Ausbildung wählte sie jedoch einen anderen Weg als ihre Eltern. In Benediktbeuern, in Oberbayern, studierte Maria Thöni nach ihrer Grundausbildung Sozial- und Religionspädagogik. Diesem Studium fügte sie ein zweijähriges Religionsseminar in Augsburg an. Damit noch nicht genug. An der Universität Augsburg belegte sie auch Pädagogik und Erziehungswissenschaften und schloss dieses Studium mit dem Lizenziat ab.

Nach so vielen Jahren des Studiums schien Maria Thöni, der Kopf habe nun etwas Ruhe verdient. Fünf Wochen Ferien lockten. Sie erinnerte sie an einen Besuch, den sie im Jahr davor gemacht hatte. Eine ihrer Freundinnen hatte während drei Monaten auf einer Kuhalp mitgeholfen. Sennerin war die Jodlerin Karin Niederberger. Ausgerechnet im Moment, als Maria Thöni diese Freundin im Jahr darauf in Deutsch-

land wieder traf, rief Karin Niederberger an. Sie brauche noch Alppersonal für den Sommer. Naja, der Rest ist Geschichte. Maria Thöni reiste auf die Alp oberhalb Stierva. Obwohl: «Anfangs war es sehr hart. Ich bin zwar auf einem Bauernhof aufgewachsen, aber vom Berg hatte ich keine Ahnung. Es hiess, um vier Uhr morgens aufstehen, die 50 Kühe melken, Butter machen, Käsen, Zäunen – das ganze Programm eben.»

Vielseitig engagiert

Der Anfang hier im Kanton Graubünden sei nicht einfach gewesen, erinnert sie sich. Damals gab es noch keine Personenfreizügigkeit, ergo für Maria Thöni keine Aufenthaltsbewilligung. Die Stellensuche gestaltete sich schwierig. Glücklicherweise fehlte in Bonaduz dann eine Religionslehrperson. Maria Thöni wurde gewählt und erhielt damit eine B-Bewilligung. Im Jahr 2000 heiratete sie. Zusammen mit ihrem Mann bewirtschaftet sie seit da den 19 Hektar grossen Angushof Stierva mit 13 Kühen und Jungvieh für die Direktvermarktung. «Man erlebt viel Schönes mit den Tieren», sagt die Bäuerin, deren liebste Disziplin auf dem Hof das Heuen ist. Neben der Arbeit auf dem



↑ Maria Thöni kam per Zufall nach Stierva. (Foto: Maria Thöni)

Hof arbeitete Maria Thöni als Dozentin für Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, wo sie auch ihr Doktorat zum Thema Verdingkinder machte. Bis im letzten Sommer betreute sie bei der Evangelischen Landeskirche die kantonale Fachstelle für Religionsunterricht, Pfarrpersonen und Religionslehrer im Sinne von Qualitätssicherung und Konfliktberatung.

Zur Präsidentin gewählt

Von der Pro Raetia las Maria Thöni immer wieder in der «Terra Grischuna» und verfolgte auch die Diskussionen um Weiterführung oder Auflösung mit. «Als ich in den Pro-Raetia-Mitteilungen die Beiträge von Hedi Luck und Reto Fetz las, dachte ich, eine Auflösung kann eigentlich nicht sein. Dass man Jubiläum feiern und gleichzeitig die Auflösung feiern will, ist unmöglich.» Maria Thöni rief also kurzerhand Hedi Luck an und beschloss, die Mitgliederversammlung im Hotel «Stern» im Mai dieses Jahres zu besuchen und wurde zur neuen Präsidentin gewählt. Sie freue sich nun auf ihr Amt. Die Pro Raetia sei auch finanziell gut aufgestellt, sagt sie. Nebst anderen Themen, die sie aufgreifen will, sei ihr das kantonale Verständnis füreinander ein riesiges Anliegen. «Das zu fördern, ist mir sehr wichtig.»



↑ Die Familie Thöni bewirtschaftet den 19 Hektar grossen Angushof Stierva. (Foto: Maria Thöni)

Auf spannenden Pfaden in der Stadt Chur

Der Himmel über der ältesten Stadt der Schweiz hatte ein Einsehen. Auch wenn der eine oder andere in der Pro-Raetia-Gruppe den Schirm unter den Arm geklemmt hatte, das Wetter hielt. Am Bahnhof trafen sich alle für einen Stadtrundgang unter der kundigen Führung des Stadtführers Hans Hürlimann und seiner Kollegin Vreni Huber. Nachdem Hans Hürlimann am Bahnhof noch auf den Calanda und den Churer Hausberg Brambrüesch hingewiesen hatte, ging es der belebten Bahnhofstrasse entlang zum ersten Stopp auf den Alexanderplatz. Hört man gut hin, ist darunter nämlich das Rauschen des Mühlbachs zu hören. Eine Station weiter bewachen die beiden Skulpturen Rätia und Rätus das Tor zum Park der Rhätischen Bahn. Hans Hürlimann erzählte von der Historie der Bahn und des vom Architekten

Niklaus Hartmann erbauten RhB-Gebäudes. Auch die daneben stehende, im Jahr 1919 errichtete Villa von Planta – heute Kunstmuseum – streifte er in seinen Erklärungen. «Der Postplatz war einst der Tennisplatz der Villa. Von Planta liess auch den Brunnen mit den Nymphen bauen», erklärte er. Noch früher war die heutige Grabenstrasse der Stadtgraben. Er fand seine Weiterführung in Richtung heutiger Gäuggestrasse, benannt nach einer Familie Gagg.

Über den Postplatz führten Hans Hürlimann und Vreni Huber die Pro Raetia Mitglieder dann bis zum blauen Brunnen in der Poststrasse, einem Ort, wo Jürg Jenatsch auf eine Jugendliebe und den Duc de Rohan traf, wie Hans Hürlimann verriet. Am Kaffeestübli Angelika Kauffmann vorbei ging es dann Richtung Martinskirche durch das Bärenloch. Nach einem Blick auf den Arcas spazierte die Gruppe am Marsöl vorbei, wiederum der alten Stadtmauer entlang, Richtung Sennhof. Nach der informativen und spannenden Tour durch die Altstadt begrüsst das Hotel «Stern» die Mitglieder zu einem Apéro und dem anschliessenden Mittagessen.

→ Die Mitglieder der Pro Raetia genossen einen spannenden Rundgang durch die Churer Altstadt. (Fotos: Maya Höneisen)



PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Nicole Schneller, Felsberg

Geschäftsstelle Pro Raetia

Montalinstrasse 2, 7012 Felsberg
Tel. +41 81 322 67 33
E-Mail info@pro-raetia.ch
Internet www.pro-raetia.ch

- Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2023, Fr. 40.–

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

E-Mail _____

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.

LANDTAGUNG 2023 IN BERGÜN

Von Samstag, 23. September, bis Sonntag, 24. September 2023

Bei folgenden Hotels haben wir bereits Einzel- und Doppelzimmer für die Landtagung vorgemerkt, Sie können hier ein Zimmer reservieren – erwähnen Sie dabei die Pro Raetia:

Hotel «Weisses Kreuz»: 081 410 50 10 (Doppelzimmer Fr. 180.–, Einzelzimmer Fr. 105.–)

Hotel «Piz Ela»: 081 407 23 23 (Doppelzimmer Fr. 160.–, Einzelzimmer Fr. 110.–)

Hotel «Ladina»: 081 407 11 29 (Doppelzimmer Fr. 170.–, Einzelzimmer Fr. 105.–, 1 Suite für 2 Personen Fr. 210.–)

Freuen Sie sich über ein spannendes Programm. Am Samstagvormittag wird es die Möglichkeit geben, an der Besichtigung der Albula-Tunnel-Baustelle teilzunehmen, am Nachmittag findet die Tagung im Dachstock des Bahnmuseums statt, danach gibt es ein feines Nachtessen und genügend Zeit für das gemütliche Beisammensein. Die Tagung wird einem Thema gewidmet sein, das Graubünden aktuell beschäftigt.

Am Sonntag wird es die Möglichkeit geben, das Bahnmuseum zu besuchen oder an der Dorfführung teilzunehmen.

Der Anmeldetalon und die Information der anfallenden Kosten werden mit separater Post verschickt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.